

Vom Werdegang des Lebens

SEMPACH CARL ORFFS CARMINA BURANA BEGEISTERTE IN DER FESTHALLE SEEPARK DIE ZUHÖRER

Über 2000 Personen liessen sich am letzten Wochenende von Carl Orffs Carmina Burana in ihren Bann ziehen. Das regionale Grossprojekt mit Mitwirkenden aus Neuenkirch, Sempach und Sursee und der Glücksgöttin Fortuna im Mittelpunkt erntete viel Applaus.

«Heil dir, Welt, du bist so reich an Freuden! Ich will dir immerfort ergeben sein, um deiner Wonne willen.» Aus 200 Kehlen und Instrumenten durchdringen Carl Orffs Texte und Melodien die voll besetzte Festhalle in Sempach. Im Zentrum des Geschehens steht das sich drehende Glücksrad von Fortuna. Orff schaffte 1936 ein eigenständiges Tongebilde mit 24 Bildern aus dem Mittelalter. Die altdeutschen und lateinischen Texte handeln von Liebe und Tod, Glück und Unglück, Werden und Vergehen.

Seltene Bläserorchester-Fassung

Carl Orff komponierte Carmina Burana für Sopran, Tenor und Bariton, zwei gemischte Chöre, ein grosses Orchester,

«Fortuna hat es gut gemeint mit uns.»

ADI BAUMANN

Klavier und Schlagwerkensemble. Mit den Kirchenchören aus Sempach und Neuenkirch sowie dem Chor der Singschule Sursee waren dem Projekt die besten Voraussetzungen gegeben, um Orffs Werk authentisch wiederzugeben. Musikalisch bediente sich die Feldmusik Neuenkirch einem Arrangement für Bläserorchester.

Für den Profitenor Daniel Leo Meier eine Premiere: 30 Mal sang er bereits die Carmina Burana, aber zum ersten Mal in einer Bläserorchesterversion. «Ich bin beeindruckt, wie professionell Chor und Orchester auf das Werk vorbereitet wurden», sagte Meier während er hinter der Bühne auf seinen Auftritt als «gebratener Schwan» wartete und lobte die Arbeit von Isabelle Ruf Weber sowie



Glücksgöttin Fortuna stand den 200 Mitwirkenden zur Seite und liess die Aufführung von Carmina Burana in Sempach zu einem einmaligen Erlebnis für Augen und Ohren werden.

FOTO MARCEL SCHMID

den Chorleitern Cornelia Dillier und Hansruedi Rüttimann.

Viele Takt- und Tempiwechsel

Wie anspruchsvoll deren Arbeit war und wie gut sie sie meisterten, stellten die 200 Mitwirkenden an den drei Aufführungen vor insgesamt über 2000 Besucherinnen und Besuchern unter Beweis. Der amtierende eidgenössische 1.-Klass-Champion meisterte die vielen anspruchsvollen Takt- und Tempiwechsel sehr sicher und spielte seinen Part als Begleitorchester gekonnt dezent. Dass sie auch anders können, zeigten die rund 70 Musikerinnen und Musiker des Bläserorchesters in der Edward Gregson-Komposition «The Sword and the Crown» zum Auftakt des Konzertprogramms.

Harmonische Einheit

Die Carmina Burana lebt vom Gesamtchor. Die Einsätze der Solisten Gabriela Bürgler (Sopran), Daniel Leo Meier (Tenor) und Samuel Zünd (Bariton) waren zwar zweifelsfrei die musikalischen Höhepunkte des eindrucksvollen Konzertabends.

Besonders beeindruckend war aber die Kraft der 130 Sängerinnen und Sänger. Cornelia Dillier gelang es, die Chöre zu einer harmonischen Einheit zu verschmelzen. Zum Ausdruck kam dies in der monumentalen und unverwechselbaren Auftaktmelodie «O Fortuna» genauso wie in den drei Teilen Primo vere/Uf em Anger (Erwachen des Frühlings), dem opulenten Gelage von In taberne bis hin zum finalen Cour d'Amour, welches der Liebe in ihren vielfältigen Erscheinungsformen gewidmet ist.

Weltkultur vor der Haustür

Orchesterpräsident Adi Baumann brachte es in seiner Ansprache auf den Punkt: «Fortuna hat es gut gemeint mit uns, es war unser Glück, dass wir 200 begeisterte Musiker und Sänger für dieses Projekt gewinnen konnten», sagte er. Das Publikum wiederum verdankte die Weltkultur vor der eigenen Haustür mit einem langanhaltenden Applaus.

MARCEL SCHMID